

VERTIKALE SCHIEBEFENSTER. Unter der Bezeichnung Schiebefenster verstehen die meisten Fensterbauer und Bauherren Fensterflügel, die sich zur Seite schieben lassen. Neben der horizontalen steht aber auch die vertikale Achse zur Verfügung. Kreative Lösungen sind gefragt.

Fenster versenken?



Die Fensterfront im Vordergrund gleich hinter dem Esstisch lässt sich komplett versenken. Der dahinter liegende Wintergarten erweitert dadurch das Wohnzimmer.

An einem Südhang, hoch über der Fricktaler Gemeinde Bözen, entstand kürzlich ein exklusives Wohnhaus, das kaum Wünsche offenlässt. Der Bauherrschafft war wichtig, genügend Licht im Haus zu haben. So besteht der grösste Teil der Fassaden aus Glas. Einzig auf der Nordseite ist das Haus in den Hang gebaut und damit ohne Fenster. Das Haus erreicht Minergie-Standard, es bestand aber nie die Absicht, es zu zertifizieren. Bei der Planung wurde viel Wert auf die Unterteilung in Wohnzonen gelegt. Eine wichtige Zone schien den Bauherren der Wintergarten zu sein. Sie machten die Überlegung, dass ein normaler Wintergarten nur im Winter und während der Übergangszeit als solcher benutzt werden kann. Dafür schien ihnen der Wohnraum zu wertvoll. So kam der Wunsch auf, mobile Abschlüsse zu realisieren. Die Trennung zwi-

schen Wohnraum und Wintergarten wurde versenkbar ausgeführt, diejenige zwischen Wintergarten und Aussenbereich mit einer falt-schiebetüre, die sich zu einem Paket zusammenführen lässt. Aussen konnte die versenkbare Variante wegen Dichtigkeitsproblemen nicht realisiert werden.

Auf Knopfdruck versenken

Drückt man im Wohnzimmer einen Taster, verschwindet die Fensterfront mit fest verglastem und beweglichem Teil wie von Geisterhand im Boden. Die bündig einschlagende Türe muss allerdings geschlossen sein, ein Magnetkontakt am Fenstergetriebe überwacht die korrekte Schliessung. Befindet sich die Front ganz unten, erkennt man im schwarzen Natursteinbelag nur noch die 10 cm breite, schwarze obere Abschlussplatte. In versenktem Zustand ist

ausser den seitlichen Führungen fast nichts sichtbar.

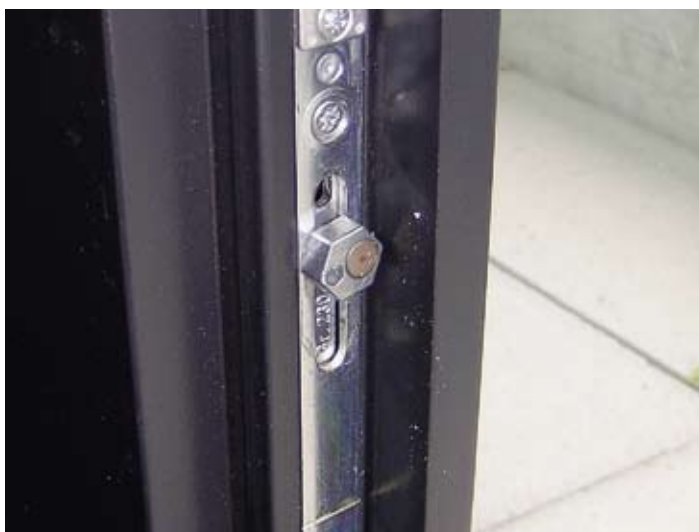
Betritt man im Keller den Technikraum, lüftet sich das technische Geheimnis des Fensters. Ein umgebauter Torantrieb treibt auf beiden Seiten eine Kette an, die über links und rechts angebrachte Mitnehmer die Front nach oben oder unten bewegen. Ein grosses Gegengewicht sorgt für die optimale Gewichtsverteilung.

Sicherheitseinrichtungen wie Lichtschranken fehlen. Es liegt einzig in der Verantwortung des Betreibers, zu überprüfen, ob der Platz für das Auffahren des Fensters frei ist. Der Technikraum muss immer abgeschlossen bleiben, damit sich niemand im Bereich der Mechanik aufhalten kann. Das Gewicht der ganzen Front liegt im Bereich einer Tonne. Der Platzbedarf nach unten im Senkbereich ist gross. Er muss wegen

der Bodendicke von gegen 40 cm noch einiges höher sein als die Raumhöhe oben. Nicht immer dürften die Platzverhältnisse für solche Lösungen gegeben sein. Diese aussergewöhnliche Schiebefensterlösung bedurfte intensiver Zusammenarbeit aller Beteiligten

WI

- www.schneiderschneider.ch
- www.biene-fenster.ch
- www.kaba.com



Die korrekte Schliessung der Flügeltüre wird mit einem Magnetkontakt überwacht.



Die Mechanik offenbart sich im Keller. Ein Torantrieb sorgt über eine Kette und die Mitnehmer für den nötigen Auftrieb. Das rote Kabel ist für die Schliessüberwachung der Flügeltüre.

SCHIEBEN IN ALLE RICHTUNGEN

Nach unten oder oben?

Vertikal verschiebbare Fenster sind eigentlich nichts Neues. Mit den «Hawa Vertical 150»-Beschlügen werden in der Schweiz und in Europa schon seit Jahrzehnten Fenster gefertigt, die sich mittels Gegengewichten einfach nach oben oder unten verschieben lassen. In vielen Restaurationsbetrieben bezwecken vertikale Schiebefenster die Öffnung des Gastraumes nach aussen und geben genau auf Augenhöhe des Gastes die Aussicht frei. Auch an Kiosken, Ausgabetheken und sogar auf Schiffen wurde das System eingesetzt und wird es noch immer. Charakteristisch für diese Fenster sind die seitlichen Führungsschienen, eingelassen im Fensterfutter. Das Gegengewicht ist seitlich in einem vertikalen Kanal versteckt. Durch die Verwendung von normalen Fensterprofilen und Wetterschenkeln sind diese Fenster genauso dicht wie seitlich öffnende.

Aus amerikanischen Filmen kennt man Fenster, die sich vertikal verschieben lassen. Die notwendigen Kräfte zum Anheben des Flügels kommen entweder von einer Spiralfeder, die auf beiden Seiten im Blockfutter versteckt ist, oder aber von speziellen Zugrollen, wie sie bei uns in Rollos zu finden sind. Über ein Stahlseil wird der Flügel gehoben. Die Zugkraft muss optimal eingestellt sein, sonst macht sich der Schiebeteil selbständig. Solche Federn und Rollen gibt es nicht für jedes Gewicht, die Grösse der Fenster wird dadurch auf etwa 1,2 × 2,0 m begrenzt. Diese Fenster konnten sich in Europa nie durchsetzen, wohl auch deshalb, weil es mit ihrer Dichtigkeit nicht zum Besten bestellt ist. Sie befinden sich auch geschlossen in den seitlichen Führungen, die ein gewisses Spiel aufweisen müssen, damit der Flügel jederzeit gut auf und ab gleitet. Die Schliessung erfolgt über kleine Riegel am Flügel, die seitlich in den Rahmen geschoben werden. Ob der Flügel verriegelt ist, lässt sich nicht auf den ersten Blick ersehen, so bleibt das Fenster öfters ungesichert.

→ www.hawa.ch